ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Hilfe für Entwicklungsländer - mit allen Konsequenzen

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1963) : Hilfe für Entwicklungsländer - mit allen Konsequenzen, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 43, Iss. 3, pp. 92-

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/133287

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ZEITGESPRÄCH

Hilfe für Entwicklungsländer – mit allen Konsequenzen

Unbekannte Dimensionen, ungewisser Erfolg

Niemand kann heute sagen, wie der Erfolg der Entwicklungshilfe, dieser „Goodwill"-Aktion ohne Vorbild, einst sein wird. Wir kennen nicht Dauer und Dimension. Wir wissen nur, daß die bisherigen Dollarmilliarden — allein 1956 bis 1961 waren es über 42 — nicht viel mehr als ein Tropfen auf dem sprichwörtlichen heißen Stein waren. Fast 3 Mrd. dieser Dollars kamen aus der Bundesrepublik. Das ist ein gewichtiges Engagement.

Ein Zurück gibt es nicht

Welche Motive auch immer den Anstoß zur Entwicklungshilfe im allgemeinen gegeben haben: politische, humanitäre, wirtschaftliche — es gibt kein Zurück. Das Zurück wäre die Katastrophe. Und welche Gründe auch speziell den deutschen Beitrag und seine Größe bestimmt haben mögen: amerikanischer Druck oder Einsicht in die Notwendigkeit — es gibt auch für uns kein Zurück. Wenn ein führender Politiker meint, die Höhe unserer Leistungen sei begrenzt durch unsere außenwirtschaftliche Überschußposition, so geht er an der Realität vorbei.

Vergabe und Verwendung wollen geplant sein

Es gibt ernste Mängel, die in der Vergabe und Verwendung der Hilfsgelder liegen. Aus der Notwendigkeit des Augenblicks wurden die Schleusen des Dollarstroms geöffnet, bevor die Objekte, denen er zugute kommen sollte, in genügender Zahl vorbereitet waren. So ist manches versickert ohne Spur. Ein anderer Mangel liegt schon im Ansatz. In vielen mehr oder weniger kleinen Rinnsalen fließt die Hilfe von den einzelnen Geberländern aus, statt in einem einzigen wohlgelenkten Strom.

Gefährlich ist der Mangel an gutem Willen

Doch das sind organisatorische Fehler. Ihre Behebung sollte keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten. Es gibt andere, schwerwiegendere Fehler, die für Mangel an gutem Willen und an Bereitschaft zur Konsequenz sprechen. Da ist vor allem die Agrarpolitik zu nennen, nicht zuletzt die der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Der Agrarprotektionismus feiert in allen Industrieländern Triumphe. Er diskriminiert die Entwicklungsländer. Mit unbekümmerter Offenheit propagieren die verantwortlichen Gremien der EWG die Autarkie.

Hilfe, ja — Handel, nein?

Kaum besser ist es um die Bereitschaft bestellt, den Entwicklungsländern verarbeitete Produkte abzunehmen. Hinter billigen Angeboten werden mit Vorliebe Dumpingpraktiken vermutet. Erweist sich das als haltlos, treten die betroffenen inländischen Produzenten lautstark in Aktion. Dies ist eine der gefährlichsten Inkonsequenzen: den Entwicklungsländern beim Aufbau ihrer Wirtschaft zu helfen, sich aber der Aufnahme ihrer Produkte zu verschließen. So ist das Ziel der Entwicklungshilfe niemals zu erreichen. Die weltwirtschaftliche Arbeitsteilung verschiebt sich „um eine Etage nach oben" — mit oder ohne Entwicklungshilfe. Mit Entwicklungshilfe schneller als ohne. Zum schließlichen Vorteil aller.

Ausweichen vor den Konsequenzen nicht mehr möglich

Geradezu grotesk wirkt die mangelnde Bereitschaft zur Öffnung unserer Märkte im Lichte der Erwartung, daß die heute gegebenen Kredite an Entwicklungsländer verzinst und getilgt werden sollen. Die Devisenlast aus dem Schuldendienst hindert heute schon manche Entwicklungsländer an der Aufnahme weiterer Kredite. Die Weltbank kann ihre Aufgaben bereits weitgehend nicht mehr erfüllen, da sie unter den Entwicklungsländern kaum noch „kreditwürdige" Abnehmer findet. Die International Development Association dagegen kann nicht so viele „weiche" Kredite bereitstellen, wie gewünscht werden. Das ist ein Alarmsignal. Die Zeit ist vorbei, in der wir vor den Konsequenzen der „Mission Entwicklungshilfe" die Augen verschließen konnten. (S.)

Alle in der Abteilung „Zeitgespräch" veröffentlichten Beiträge sind freie Meinungsäußerungen von Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik und von in- und ausländischen Mitarbeitern. Sie enthalten keine Stellungnahme der Redaktion und sind keine offiziösen Äußerungen der herausgebenden Institutionen.